

**Herbsttagung „Das Exil als geistige Lebensform: Thomas Mann 1933-1955“
25.-27.09.2020 in Frankfurt am Main**

Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945, dem Freien Deutschen Hochstift/Goethe-Museum, dem Buddenbrookhaus/Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum und mit Unterstützung der Stadt Frankfurt

Samstag, 26.09.2020

Sektion II: Große Erzählungen zwischen den Jahren 1933 und 1947

Arbeit am politischen Mythos. Thomas Manns Tetralogie *Joseph und seine Brüder* und die amerikanische Exilerfahrung

Prof. Dr. Thomas Pekar (Gakushuin-Universität Tokio/Japan)

Was die amerikanische Exilerfahrung für Thomas Mann letztendlich bedeutete, ist vielleicht in seiner Rede, die er 1942 in der Washingtoner *Library of Congress* über seine so gut wie abgeschlossenen *Joseph*-Romane hielt, am ersichtlichsten: Am Ende dieser Rede spricht er nämlich davon, dass diese in den USA vollendet worden seien – und zwar „in contact with the American myth“. Dieser Erfahrung des amerikanischen Mythos, bestehend aus Freiheit und Demokratie (von Thomas Mann in dieser Rede als ein „new feeling of humanism“ bezeichnet) sowie auch materiellem Wohlstand, setzte er vor allem mit dem vierten und letzten Band der *Joseph*-Romane, *Joseph der Ernährer*, ein literarisches Denkmal.

Damit wird die große Mythengeschichte dieser Romane in einer letzten Wendung manifest politisiert – und diese „Politisierung“ des Mythos wäre wohl gleichberechtigt neben die bekannten Kennzeichnungen wie „Psychologisierung“ und „Humanisierung“ zu setzen, mit denen Thomas Mann selbst und andere seine besondere Umgangsweise mit dem Mythos bzw. der Vielzahl der von ihm aufgerufenen Mythen charakterisiert haben.

Diese Politisierung taucht durchgängig im Roman auf und liegt dem gesamten Romanprojekt zugrunde, so wie es von Thomas Mann in den 1920er Jahren in direkter Gegenstellung zu einem faschistischen Mythoskonzept konzipiert wurde.

In dem geplanten Vortrag soll Thomas Mann Arbeit am politischen Mythos in den *Joseph*-Romanen unter der doppelten Perspektive von Kontinuität und Neuanfang untersucht werden. Dies soll durch Rückgriffe auf Forschungen sowohl zur *politischen* Mythologie als auch zur *allgemeinen* Mythologie nicht zuletzt unter dem Aspekt geschehen, wie sich Thomas Mann mit seinen Romanen in diese übergreifende Geschichte der politischen Mythologie einschreibt.

Eine weitere Fragestellung gilt der Auffälligkeit, dass die *Joseph*-Romane eine *success story* sind, im Unterschied zu den meisten anderen Geschichten Manns, die Verfall, Untergang,

**Herbsttagung „Das Exil als geistige Lebensform: Thomas Mann 1933-1955“
25.-27.092020 in Frankfurt am Main**

Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945, dem Freien Deutschen Hochstift/Goethe-Museum, dem Buddenbrookhaus/Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum und mit Unterstützung der Stadt Frankfurt

décadence thematisieren. Die Klärung der Frage nach dem *mythologischen Grund* für diese Erfolgsorientierung soll den Vortrag beschließen.

Empfehlung für die Vorbereitung der Tagungsteilnehmenden:

Blumenberg, Hans: Präfiguration. Arbeit am politischen Mythos, hg. v. Angus Nicholls/Felix Heidenreich, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2014.

Vaget, Hans Rudolf: Thomas Mann, der Amerikaner. Leben und Werk im amerikanischen Exil, 2. Aufl. Frankfurt a. M.: S. Fischer 2012.